



**einmalig//aktivistisch//initiativ//erneuerungsfähig
basisdemokratisch//parteilosophisch unabhängig//antimilitaristisch//friedenspolitisch konsequent**

25 Jahre Gruppe für eine Schweiz ohne Armee GSoA

GSoA SCHWEIZ // POSTFACH // 8031 ZÜRICH // T: 044 273 01 00 // F: 044 273 02 12 // GSOA@GSOA.CH

einmalig//aktivistisch//initiativ//erneuerungsfähig//basisdemokratisch//parteipolitisch unabhängig//antimilitaristisch//friedenspolitisch konsequent

Die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) wurde 1982 in Solothurn von rund 100 Frauen und Männern gegründet. Die GSoA war angetreten, um den Mythos «Schweizer Armee» zu demontieren – ein Mythos, welcher seit dem Zweiten Weltkrieg im Zeichen der geistigen Landesverteidigung zementiert wurde. Seither hat sich die GSoA als glaubwürdige, friedenspolitisch konsequente und antimilitaristische Kraft im schweizerischen Polit-system etabliert.



Die GSoA ist...

einmalig

Die GSoA ist ein Unikum in der Schweizer Politlandschaft: Keine andere Organisation hat es geschafft,

sich über 25 Jahre hinweg immer wieder in politische Auseinandersetzungen einzuschalten, Themen auf die politische Agenda zu setzen und trotzdem einen ausgeprägten Bewegungskarakter zu erhalten. Die Aktivitäten der GSoA werden nämlich nach wie vor hauptsächlich durch das Engagement von Freiwilligen getragen.

aktivistisch

Die GSoA lebt vom Engagement ihrer AktivistInnen. Sei dies nun bei frechen Aktionen, bei der Organisation von Friedensdemonstrationen oder bei der Sammlung von Unterschriften: Ohne die AktivistInnen der GSoA läuft nichts!

initiativ

Die GSoA hat in 25 Jahren fünf Volksinitiativen lanciert und zur Abstimmung gebracht sowie zwei Referenden gesammelt. Bei weiteren fünf Initiativen hat die GSoA massgeblich zur Unterschriftensammlung beigetragen. Die regen Aktivitäten decken sich mit dem Selbstverständnis der GSoA: Wir wollen nicht nur inhaltliche Debatten führen, wir wollen verändern!

erneuerungsfähig

Die GSoA hat es immer wieder geschafft, sich personell zu erneuern. Gleichzeitig wahrte sie aber auch die Kontinuität. Neben den jüngeren AktivistInnen engagieren sich auch

heute noch Leute aus der Gründungszeit.

basisdemokratisch

Die GSoA debattiert und beschliesst ihre Politik an den jährlich stattfindenden Vollversammlungen und den monatlichen Koordinationssitzungen (Vorstand), welche allen Interessierten offen stehen. Gleichzeitig werden die politischen Debatten auch in den Regionalgruppen geführt, in welchen die AktivistInnen organisiert sind.

parteipolitisch unabhängig

Die GSoA ist parteipolitisch unabhängig. Wir unterstützen sämtliche Kräfte in den kommunalen und kantonalen Parlamenten sowie im National- und Ständerat, welche für eine konsequente Friedenspolitik einstehen und gegen die zunehmende Militarisierung ankämpfen.

Die GSoA setzt sich ein...

Die GSoA ist die relevante, konsequent antimilitaristische und friedenspolitische Bewegungsorganisation der Schweiz. Die GSoA will in der Schweiz und weltweit weniger Militär, dafür mehr Engagement zur zivilen Lösung von Konflikten und für den Abbau von Konfliktursachen.

für eine Schweiz ohne Armee

Die Schweizer Armee leistet keinen Beitrag zur Sicherheit der Schweiz und zur Lösung von Konflikten im Ausland. Die Schweiz ist zudem militärisch nicht bedroht.

Die GSoA fordert die Abschaffung der Armee. Spätestens seit dem Ende des Kalten Krieges hat die Schweizer Armee ihre Legitimation verloren.

Die GSoA will keine Beteiligung der Schweizer Armee an den geostrategischen Kriegen dieser Welt. Das bedeutet, dass sich die Schweizer Armee nicht an Nato- oder EU-geführten Missionen beteiligen darf.

Die GSoA bekämpft die schleichende Militarisierung der Inneren Sicherheit. Die Armee hat im Bereich der Inneren Sicherheit nichts zu suchen. Die Vermischung von Armee- und Polizeiaufgaben kann fatale Folgen haben.

Die GSoA wehrt sich gegen die Verschleuderung von Steuergeldern für die Beschaffung von Rüstungsgütern. Insbesondere bekämpft die GSoA die Milliardenbeträge für neue Kampfflugzeuge.

Die GSoA setzt sich ein für die Abschaffung der Wehrpflicht und für den freien Zugang zum Zivildienst. Der Zivildienst ist kein «Ersatz»-Dienst, sondern die sinnvolle Alternative zum Militärdienst.

Die GSoA fordert, dass die persönliche Dienstwaffe nicht mehr zu Hause aufbewahrt wird. Das Sturmgewehr im Kleiderschrank ist eines der grössten Sicherheitsrisiken der Schweiz.

für Frieden und gegen den Krieg

Die GSoA bekämpft die direkte und indirekte Beteiligung der Schweiz an Kriegen und Konflikten.

Die GSoA fordert ein Exportverbot für Kriegsmaterial. Die Schweiz macht sich als humanitäre Kraft unglaubwürdig, wenn sie Konflikte mit Waffenlieferungen anheizt.



Die GSoA wehrt sich gegen die zunehmende Militarisierung der Schweizer Aussenpolitik und der internationalen Beziehungen. Die Schweiz soll konsequent die zivile

Lösung von Konflikten fördern und auf eine Verrechtlichung der internationalen Beziehungen hinarbeiten.

Die GSoA wehrt sich gegen die Schweizer Beteiligung an der EU-Militarisierung und an der militärischen Interessendurchsetzung der Nato-Staaten.

für Globale Gerechtigkeit

Häufige Ursache von Konflikten ist die ungerechte Verteilung von Reichtum und Ressourcen.

Die GSoA fordert von der Schweiz eine kohärente Friedenspolitik, die auf den Abbau von Konfliktursachen hinarbeitet.

Die GSoA setzt sich dafür ein, dass die Leidtragenden von Konflikten – die ZivilistInnen – in der Schweiz Zuflucht finden. Die «Abwehr» von Kriegsflüchtlingen ist unmenschlich.

Die GSoA unterstützt die Bestrebungen, welche eine Verrechtlichung der internationalen Beziehungen zum Ziel haben. Die Uno muss dringend gestärkt, aber auch demokratisiert werden. Das Veto-Recht der ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates gehört abgeschafft.

Wie machen Sie eine Tür auf?



Und wie gehen wir mit Konflikten um?

einmalig//aktivistisch//initiativ//erneuerungsfähig//basisdemokratisch//

Die GSoA setzt Themen

Die GSoA hat in den vergangenen 25 Jahren immer wieder friedenspolitische Themen auf die politische Agenda gebracht. Mit Initiativen und Referenden hat sie die direktdemokratischen Mittel der Schweiz genutzt und damit zu wichtigen politischen Auseinandersetzungen beigetragen. Folgende Initiativen und Referenden hat die GSoA getragen oder unterstützt:

1985-86: Initiative «für eine Schweiz ohne Armee und für eine umfassende Friedenspolitik»

1991: Referendum gegen die Änderung des Militärstrafgesetzes (Baras-Reform)

1991-92: Initiativen «für weniger Militärausgaben und mehr Friedenspolitik» und «für ein Verbot der Kriegsmaterial-Ausfuhr»

1992: Initiativen «für eine Schweiz ohne neue Kampfflugzeuge (Stop-F/A-18-Initiative)» und «40 Waffenplätze sind genug – Umweltschutz auch beim Militär»

1995-97: Initiative «Sparen beim Militär und der Gesamtverteidigung – für mehr Frieden und zukunftsgerichtete Arbeitsplätze (Umverteilungsinitiative)»

1998-99: Initiativen «für eine glaubwürdige Sicherheitspolitik und eine Schweiz ohne Armee» und «Solidarität statt Soldaten: Für einen freiwilligen Zivilen Friedensdienst»

2000-01: Referendum gegen die Revision der Militärgesetzes

2001: Initiative «für den Beitritt der Schweiz zur Organisation der Vereinten Nationen»

2006-07: Initiative «für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten»

2007: Initiative «für den Schutz vor Waffengewalt»



Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA)

Postfach

8031 Zürich

T 044 273 01 00

F 044 273 00 12

gsoa@gsoa.ch

Regionalgruppen

GSoA Basel, basel@gsoa.ch

GSoA Bern, bern@gsoa.ch

GSoA Genf, gssa@gsoa.ch

GSoA Lausanne, gssa@gsoa.ch

GSoA Luzern, luzern@gsoa.ch

GSoA St. Gallen, st.gallen@gsoa.ch

GSoA Winterthur, winterthur@gsoa.ch

GSoA Zürich, zuerich@gsoa.ch

25 Jahre bewegte Friedenspolitik...

1982

Die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee, kurz GSoA, gründet sich in Solothurn.

1986

Die Initiative «Für eine Schweiz ohne Armee und für eine umfassende Friedenspolitik» wird mit 111'300 gültigen Unterschriften eingereicht.

1989

Der GSoA-Initiative stimmen 35,6 Prozent zu.

1990

Die GSoA ruft zur Dienstverweigerung auf und fordert einen Verfassungsartikel für den Zivildienst.

1991

Gegen die Änderung des Militärstrafgesetzes (Barras-Reform), welches einen Arbeitsdienst mit Gewissensprüfung für Dienstverweigerer vorsieht, ergreift die GSoA das Referendum. Die GSoA fordert einen Verfassungsartikel für den Zivildienst.

1991-1992

Die GSoA unterstützt die von der «Friedenspolitischen Initiative» lancierten Initiativen «Für weniger Militärausgaben und mehr Friedenspolitik» und «Für ein Verbot der Kriegsmaterialausfuhr».

1992

Die Initiative «Für eine Schweiz ohne neue Kampfflugzeuge» (STOP-F/A-18-Initiative) wird lanciert. Innerhalb von 32 Tagen kommen über eine halbe Million Unterschriften zusammen. In

der Abstimmung über den Verfassungsartikel über die Einführung eines Zivildienstes für Dienstverweigerer stimmen 82,5 Prozent der StimmbürgerInnen zu.

1993

Am 15. Mai 1993 nehmen über 30'000 Personen am STOP-F/A-18-Festival auf dem Berner Bundesplatz teil. In der Abstimmung stimmen 42,9 Prozent der Initiative zu.

1993-1996

Die GSoA organisiert eine Vielzahl von Solidaritäts- und Unterstützungsveranstaltungen für die Friedensbewegungen im ehemaligen Jugoslawien und beteiligt sich an einem sozialen Wiederaufbauprojekt in Pakrac (Westslowenien).

1995-1997

Die GSoA sammelt für die Initiative «Sparen beim Militär und der Gesamtverteidigung – für mehr Frieden und zukunftsgerichtete Arbeitsplätze» (Umverteilungsinitiative).

1998

Die GSoA lanciert die zwei Initiativen «Für eine glaubwürdige Sicherheitspolitik und eine Schweiz ohne Armee» und «Solidarität statt Soldaten: Für einen freiwilligen Zivilen Friedensdienst».

1999

Die beiden Initiativen werden mit mehr als 110'000 gültigen Unterschriften eingereicht.

2000

Ende 2000 ergreift die GSoA das Referendum gegen die Revision des Militärgesetzes, welches der Schweizer Armee

GSoA SCHWEIZ // POSTFACH // 8031 ZÜRICH // T: 044 273 01 00 // F: 044 273 02 12 // GSOA@GSOA.CH

Auslandseinsätze ermöglicht. Die GSoA sammelt mehr als 10'000 Unterschriften «Für die Initiative für den Beitritt der Schweiz zur Organisation der Vereinten Nationen (UNO)»

2001

Ende Februar 2001 kommt das Referendum der GSoA gegen die Revision des Militärgesetzes mit über 60'000 gesammelten Unterschriften zustande. Am 10. Juni 2001 lehnen 49 Prozent der Schweizer StimmbürgerInnen das neue Militärgesetz ab.

Die beiden Initiativen «Für eine glaubwürdige Sicherheitspolitik und eine Schweiz ohne Armee» und «Solidarität statt Soldaten: Für einen freiwilligen Zivilen Friedensdienst» werden am 2. Dezember mit 21,9 Prozent bzw. 23,2 Prozent Ja-Stimmen abgelehnt.

2002

Im Frühjahr lanciert die GSoA zusammen mit anderen Organisationen die Kampagne «Uno? Ja, aber der Beitritt allein reicht nicht», mit der ein kritisches JA zum Uno-Beitritt der Schweiz gefordert wird. Die Initiative wird im März 2002 mit 54,6 Prozent Ja-Stimmen angenommen.

Die GSoA veranstaltet eine Reihe von Aktivitäten gegen den so genannten «Krieg gegen den Terror». GSoA-AktivistInnen beteiligen sich an einer zivilen Delegation nach Israel/Palästina.

2003

Die GSoA ist die treibende Kraft hinter den grossen Protestaktionen gegen den Irak-Krieg vom Frühjahr 2003. Unzählige Haushalte in der Schweiz werden von der GSoA mit den Peace-Fahnen versorgt. Die GSoA fordert unter anderem ein

Ende der militärischen Zusammenarbeit mit den kriegsführenden Staaten und ein Verbot von Kriegsmaterialexporten.

2004-2005

Die GSoA organisiert diverse Veranstaltungen zum fort-dauernden «Krieg gegen den Terror» und die zunehmende Militarisierung der – auch europäischen – Aussenpolitik. Intensiv wird auch über die Konsequenz des «Kriegs gegen den Terror» für die friedenspolitische Linke diskutiert.

2006

Die GSoA lanciert zusammen mit weiteren Organisationen die Initiative «Für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten».

2007

Im Herbst 2007 reicht die GSoA die Initiative «Für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten» vorzeitig nach nur 13 Sammelmonaten ein.

Die GSoA beteiligt sich massgeblich an der Ausarbeitung und Unterschriftensammlung der Initiative «Für den Schutz vor Waffengewalt».